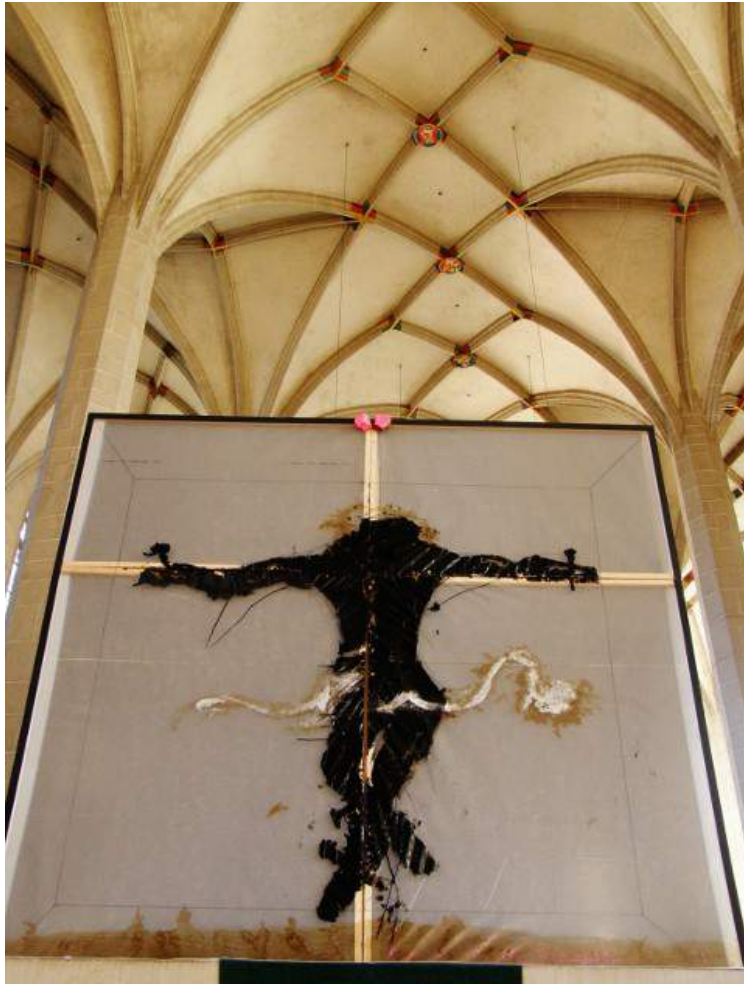


**aktuell geöffnet zur Passionszeit 2020 - trotz Veranstaltungsausfall:
St. Petri Dom Bautzen, Folienbild des Gekreuzigten**



Kruzifix 2009 von Dietmar Wappler

(geb. 1938 in Dresden, gest. 2010 in Bautzen)

Bitumen, Terpentin, Ölstift und Glitzerpartikel

auf Folie. Signalfarbe auf Stein (INRI-Tafel). Rückseite Filz

295 cm x 320 cm x 4 cm

Das Kruzifix Dietmar Wapplers wurde 2012 der Kirchgemeinde St. Petri für die jährliche Aufstellung zur Passionszeit als Schenkung übergeben.

**++Individueller Besuch weiterhin im Dom möglich – mit unbedingt einzuhaltendem Abstand und unter Beachtung gegebenenfalls erlassener Ausgangsbeschränkungen!++
In Zeiten der Isolation: eine Folienplane als Fastentuch, ein Kruzifix aus Bitumen**

Auch in der aktuellen Situation steht im St.-Petri-Dom in Bautzen während der Passionszeit eine großflächige Stoffwand - bemalt mit einem Kruzifix - auf dem evangelischen Hauptaltar. Wie ein riesiges Fastentuch verdeckt sie den Blick auf den dahinter liegenden Hochaltar im katholischen Domteil. Sie teilt das Langhaus vom östlichen Chorraum und verkürzt dadurch optisch das langgestreckte Kirchenschiff. Das graue Fastentuch aus Vlies und Folie, das zwischen einen starren Holzrahmen von 3 x 3 Metern gespannt wurde, durchschneidet den weiten Raum der gotischen Hallenkirche.

Abgeschnitten und isoliert fühlen auch wir uns in diesen Tagen mit einem Mal, konfrontiert mit dem unsichtbaren Coronavirus. Verbindungen sind gekappt, Paare getrennt, Kinder können ihre alten Eltern nicht besuchen, Reisende werden aufgehalten.

Der Ausnahmezustand in der diesjährigen Passionszeit, die seit jeher eine Zeit des Innehaltens und des Besinnens ist, ergreift nun die gesamte verunsicherte Bevölkerung. Der Christus auf dem Folienbild, das von dem Maler und Arzt Dr. Dietmar Wappler stammt, ist ein Symbol des Leidens. Teerfäden ziehen wie peinigende Nadelstiche über den Körper des Gekreuzigten, der mit dunkelbraunem Bitumen gemalt wurde. Ein ungewöhnliches Material, das der Künstler - ohne Pinsel - mit bloßen Händen auf einer Gewächshausfolie verstreicht.



Dietmar Wappler: Skizzen zum Kruzifix

Nach dem Malvorgang zerschnitt der Künstler die Folie in vier rechteckige Teile, die er separat rahmte. Wieder zusammengesetzt ergeben die vier einzeln gerahmten Folienbilder ein Marterkruzifix aus hellem Holz. Das Zerschneiden des Bildes verweist symbolisch auf die Vierteilung der Kleider Jesu in der Passionsgeschichte. Die Soldaten, die Jesus gekreuzigt hatten, nahmen seine Kleider und machten vier Teile daraus. Dieses Vierteilen wurde im künstlerischen Schaffen des Passionsbildes nachvollzogen.

Das zähflüssig-klebrige Bitumen wird auch Erdpech genannt, aus Erdöl gewonnen, aus der Tiefe der Erde. Hartnäckig bleibt es auf der glatten, abweisenden Folie haften. „In der Kunst unübliche Materialien und Techniken sind durch kraftvolle Zeichen wuchtig verbunden. Die großen Formate benötigen den ganzen Körper, um bewältigt

zu werden. Die gewagten Materialien sind Folie und Bitumen. Der Gebrauch dieser Materialien in der Kunst ist unkonventionell. Aber gerade das zeichnet eben auch Kunst aus, dass sie Neues entdeckt, dass sie experimentiert und eingeschliffrne Pfade verlässt.“ (Heidi Stecker, Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig, zur Vernissage der Ausstellung "Kunst auf Folie" von Dietmar Wappler 2010)

Das Kruzifix erinnert jedes Jahr zur Passionszeit an das Einzelschicksal des Gekreuzigten, an Verurteilung, Verrat, Kreuzigung. Es ist aber zugleich ein Gegenentwurf, der unserer Sterblichkeit den Schrecken nehmen will. Dafür braucht es Symbole, nicht nur in unseren Köpfen, sondern auch anschaulich in Bildern, so wie es sie im Christentum immer gegeben hat, Andachtsbilder, Kreuzwege, Darstellungen von Auferstehung, Ostern und Himmelfahrt.



Kruzifix von Veit Stoß, um 1491, Marienkirche Krakau, Vorbild für Folienbild Wapplers

Das Folienkreuz des Malers Dietmar Wappler ist so ein Bild. In seiner enormen Größe und der harten und grausamen Christusdarstellung aus schwerem Bitumen will es den Betrachter vor den Kopf stoßen:

„Das Bild soll natürlich Aufmerksamkeit erregen, es soll schockieren, faszinieren, es soll schön sein, es soll verletzen – es kann weh tun.“ (Dietmar Wappler 2003)

Inspiration

Genauso malte er den Gekreuzigten, als Schmerzensmann, verletzbar und doch kraftvoll, auf einer übergroßen Bildfläche. Eine solche Kompromisslosigkeit sowohl hinsichtlich des Materials als auch der Darstellung versteht man umso mehr, wenn man die Geschichte des Folienbildes kennt. Es entstand im letzten Lebensjahr des Künstlers - angeregt von dem Kruzifix von Veit Stoß, das er 2009 in der Krakauer Marienkirche gesehen hatte. Angesichts seiner eigenen schweren Krankheit setzte sich Dietmar Wappler verstärkt mit dem Tod auseinander. Er kannte die kreisenden Gedanken um

eine unsichtbare Krankheit. Und er kämpfte dagegen an mit seiner Kunst und mit seiner Neugier auf das Leben nach dem Tod. Sein pechschwarzes Kruzifix bleibt nicht düster, sondern rüttelt wach: es wird bekrönt von einem aufgebrochenen Stein, grellrot bemalt mit Signalfarbe, die man zur Warnung bei Sprengungen in Steinbrüchen verwendet. Es weist über das Grauenhafte der Kreuzigung hinaus auf die Auferstehung. Wenn sich auf der glatten Folienoberfläche die davorstehenden brennenden Altarkerzen spiegeln, wird Licht unmittelbar ins Bild hinein geholt. Und das mit Silberpulver bestreute Lendentuch mit seinen extrem langen Enden, die in der Luft flattern und glitzern, wirkt gegen das schwere Bitumen des Corpus gelöst und frei



Das Kruzifix soll uns festhalten, aufhalten in unserer Panik, Schranken setzen und uns auf das Wesentliche zurückwerfen. Es lässt uns innehalten in unserer getriebenen Welt, die nun für eine Weile stillzustehen scheint.

„Das Schauen des Kreuzes hat nichts liebliches, nichts dekoratives. Aber dieses Schauen ist lebensnotwendig, weil es uns zum Leben leitet. Der Gekreuzigte des Bautzener Malers Dietmar Wappler soll uns in dieser Passionszeit orientieren. Dietmar Wappler war unser Gemeindeglied. Immer wieder hat er seine eigenen Blicke auf den Altar des Domes gerichtet, mit uns gefeiert, gehofft, gesungen und gebetet. Es ist ein schöner Gedanke, dass Kirche nicht nur aus den Lebenden besteht, sondern alle Toten auch umfasst.“ (Burkart Pilz, Pfarrer in St. Petri 2012)

Trotz Veranstaltungsausfall steht der Dom St. Petri weiterhin offen für alle Besucher

zu den Zeiten der (bis 19. April 2020 ausgesetzten) Gottesdienste und den normalen Öffnungszeiten:
Mo-Fr: 10.00 - 14.00 Uhr // Samstag: 10.00 - 16.00 Uhr // Sonntag: 12.00 - 16.00 Uhr
siehe Publikation im SONNTAG: <https://www.sonntag-sachsen.de/bautzner-dom-geoeffnet>



Dietmar Wappler: Turm der Pferde 2009
Bitumen und Acryl auf Folie 285 x 315 cm



Dietmar Wappler: Selbstbildnis 1973
Öl auf Hartfaserplatte 38 x 30 cm

Lebenslauf Dietmar Wappler (9.6.1938-24.9.2010)

Geboren in Sobrigau bei Dresden, wuchs der Künstler Dr. Dietmar Wappler auf einem Bauernhof in Dittersbach in der Oberlausitz auf. Er ist als Schüler fasziniert von der Reproduktion "Turm der blauen Pferde" von Franz Marc im Zeichensaal seiner Löbauer Oberschule. Das Bild weckt sein Interesse für Malerei: „Es war der Grad an moderner Gestaltung und Ausdruckskraft, an dem ich mich messen wollte.“ (Dietmar Wappler) Der Kreis schließt sich 2009 mit seiner Hommage an Franz Marc "Turm der Pferde" (s.o.).

1956 nach dem Abitur Medizinstudium in Heidelberg, da er in der DDR als Großbauernsohn keinen Studienplatz bekam. Er hatte sich für den autodidaktischen Weg der Malerei entschieden, um in seiner Kunst unabhängig und frei vom Verkaufszwang zu sein:

„Ich male, weil ich Lust am Gestalten habe, Freude an der Farbe - manchmal, weil ich es brauche, oder weil man das Schöne in der Landschaft einfangen möchte... Letztlich waren es die landschaftlichen Eindrücke, die mich zur Malerei herausgefordert haben.“

1963 Medizinisches Staatsexamen und Promotion. Dietmar Wappler wendet sich danach verstärkt der Malerei zu; Kunstreisen nach Paris, Griechenland und Israel folgen.

1967 Rückkehr in die Oberlausitz, Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe an der Frauenklinik Bautzen. Dietmar Wappler heiratet 1969 die Ärztin Roswitha geb. Gerling und wird Vater von 5 Kindern.

1980er Jahre Beginn des Zyklus perspektivischer "Würfelbilder" in Auseinandersetzung mit Renaissance-malerei (räumliche Kastenformen)

1985 Ausreisearbeit in die BRD, aufgrund dessen Absetzung als Oberarzt. Er gibt seine Tätigkeit in der Klinik auf und arbeitet zwei Jahre freischaffend als Maler.

1989 Flucht in die BRD über die westdeutsche Botschaft in Warschau. Nach dem Mauerfall Rückkehr in den Osten.

1991 Niedergelassener Frauenarzt in Bautzen bis 2009. Intensive Fortsetzung der Malerei, der er sich seit Ausbruch seiner Krankheit wieder ausschließlich widmet

2000er Jahre Entdeckung von Folie als transparenten Bildgrund, den er beidseitig mit Bitumen und Acrylfarben bemalt und auf Holzrahmen spannt.

2010 im Juni persönliche Begegnung mit Gerhard Richter im Rietschelhaus Pulsnitz. Daraufhin entsteht in der früheren Heimat Richters das Folienbild "Lausche", das Wappler ihm widmet (linkes Bild unten).

Dietmar Wappler stirbt am 24. September 2010 in Bautzen. Sein Atelier, eine ehemalige Tischlerei, dient nun als Schaumagazin seiner zahlreichen Werke.



Dietmar Wappler: **Lausche** (155 x 208) / **Jeschken** (151 x 157, rückseitig Tischdecke)

Einzelausstellungen von Dr. Dietmar Wappler



Gatter am Strohmberg (200 x 207) / Windräder (150 x 153) / Isergebirge (125 x 160)
im Zinzendorfsschloss Berthelsdorf Einzelausstellung Kunst auf Folie von D. Wappler 2011

- 1994** "Landschaften" in der Galerie Budissin
- 2000** Landratsamt Bautzen; Wertheim; Worms; Bad Kösen; Hohenstein-Ernstthal, Kleine Galerie
- 2003** "Lausitzer Impressionen" in der Förster-Villa Löbau
- 2010** Ausstellung "Bild-Objekte Malerei Grafik" in der Galerie Budissin
- 2010/11** "Kunst auf Folie" im Glaskubus der media city Leipzig
Vernissage mit Heidi Stecker, Galerie für Zeitgenössische Kunst
- 2011** "via regia – Begegnung mit Landschaften im Dreiländereck" Kunst auf Folie von Dietmar Wappler in Berthelsdorf, Zinzendorfsschloss (Foto oben)
- seit 2012** Dom St. Petri Bautzen; jährlich Aufstellung zur Passionszeit des großformatigen Folienbildes "Kruzifix" als Altarbild und Fastentuch sowie Grafikausstellung an der Westwand des Doms
- 2012** Porträt & Stadtansichten im Kamener Rathaus, Folienbilder "Marienkirche" und "Roter Turm" von D. Wappler (seither im Besitz der Stadt Kamenz)
- 2014** "Mystische Orte und Gestalten - Schauplätze auf Folie, Filz und Papier" in der Ortenburg Bautzen (seither Folienbild "Bauwagen" im dortigen Besitz)
- 2015** "Kreuzwege der Moderne" - Graphiken, Folien- und Acrylbilder in Bautzen - Schmochtitz. Einzelausstellung zum 5.Todestag des Künstlers am 24.9.2015
- 2018** "Strohmberg - Dr. Dietmar Wappler zum 80.Geburtstag" Jubiläumsausstellung Museum Bautzen (seither zwei Werke Wapplers im dortigen Besitz verblieben)
- 2018** "Strohmberg - Malerei und Mineralien aus der Lausitz" Dauerausstellung im Schloss zum 20. Jubiläum "Freundeskreis Zinzendorf-Schloss Berthelsdorf"

Ausstellungsbeteiligungen

- 1996** Bautzener Herbstsalon "Bautzener Künstler und ihre Gäste" Ortenburg
- 1999/2000** Bautzener Herbstsalon "Selbstbildnisse " zur Jahrtausendwende in der früheren Bürgerschule Bautzen
- 2002** "pro figura" sowie zwei weitere Ausstellungen des Bautzener Herbstsalons
- 2004** Ausstellungen im Ernst-Rietschel-Geburtshaus Pulsnitz, Dresdner Landtag (Kunstpries der Oberlausitz), Heidelberg und Herrnhut
- 2005** "Ärzte Malen - bundesweit" Martinskirche in Köthen
- 2006** Schloss Hartenfels in Torgau
- 2008** "Mediziner und Malerei XI" im Medizinhistorischen Museum der Charité Berlin; sowie im Schloss Köthen
- 2009** Kunstmesse "Art Mondial" in Freiburg im Breisgau
- seit 2011** jährliche Beteiligung an "Kunst offen" in Sachsen im ehem. Atelier Wapplers
- 2011** Jubiläumsausstellung "Nebenwege" zum 100-jährigen Bestehen der Bautzener Kunstvereine, Villa Thomas-Mann-Straße in Bautzen
- 2012** Ausstellung "Künstler der Lausitz" Pulsnitz, ostsächsische **kunst**halle (Finissage mit Dr. Marius Winzeler, Zittau)
- 2012** Ausstellung "StadtLandFluss" in der ehemaligen Textilfabrik "Im Frieze" Kirschau mit Malerei, Skulpturen, Installationen und Multimedia internationaler Künstler
- 2012/13** "Was man schwarz auf weiß besitzt . . ." Grafiken im Bautzener Kunstverein
- ab 2013** Dauerausstellung des Folienbildes "Lausche, für G. Richter", Naturparkhaus Zittauer Gebirge in Waltersdorf, dem früheren Wohnort Gerhard Richters
- 2013/14/15/16/17** "Kunst zum Sammeln und Verschenken" Galerie Budissin

Buchillustrationen: 1987 "Bach oder Eine deutsche Bildbeschreibung" und **1999** Grafiken und Collagen zu Erzählungen von Wolf Wiechert: "Das Treffen im Schloss"



Dr. Dietmar Wappler zur Vernissage seiner Ausstellung "Bild-Objekte Malerei Grafik" Galerie Budissin Juni 2010



Rückblicke auf Pfingsten 2019 im Atelier von Dietmar Wappler

Beim "offenen Atelier" im letzten Jahr zeigten wir Blumen und einsame Bäume in transparenten Kästen. Unter dem Motto "**Holzmann**" - so einst sein Künstlernamen - waren die Bildmotive Wapplers im Ateliergarten zu sehen.



Dietmar Wappler: **Wald** 1961
50 x 40 cm Öl auf Hartfaser

Seine frühen Werke der 1960er Jahre signierte Dietmar Wappler mit dem Künstlernamen "Holzmann". So wurde er als Student in Heidelberg genannt, als er die Vision hatte, nach Kanada auszuwandern und Holzfäller zu werden.



Wappler: **Synthese** 1962
60 x 50 cm Öl auf Leinwand

Nach seinem Medizinstudium im Westen kehrt er jedoch in seine Lausitzer Heimat zurück. Ins Handgepäck passten nur kleine Formate. Es waren Ölbilder, die nach Vorbildern wie Pablo Picasso entstanden.



Wildkirschbäume 1989
53 x 45 cm Acryl auf Hartfaserplatte

Am Feldrand liegt das Atelier des Künstlers. Dort stehen im Schaumagazin gemalte und reale Bäume, Blumen und funkelnde Steine.



Dietmar Wappler 1975 Levkoe
60 x 50 cm Öl auf Hartfaser

Die Motive umfassen nicht nur Bäume und Wälder. Auch Blumen erscheinen - wie bei Ikonenbildern - vor strahlendem Goldgrund.



Ein Lilienbild wird auf dem Dach die Atelierbesucher zu Pfingsten empfangen.



Selbstbildnis 1999
Acryl 90 x 120 cm

Heidi Stecker, Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig, bezeichnete ihn nicht nur bezüglich seiner Biografie, sondern vor allem auch künstlerisch als „Wanderer zwischen den Welten [...]“. Dietmar Wapplers Lebensstationen legen von einem Menschen Zeugnis ab, der sich zwischen vielen Orten, Regionen und Ländern bewegte. Seine Bilder umkreisen, sie erreisen eine spezielle Geografie." (aus der Laudatio 2010 media city)



Die Bilder Dietmar Wapplers können im ehemaligen Atelier des Künstlers, das original erhaltenen blieb, betrachtet und erworben werden, wie der Linolschnitt "Holzmann".



Material & Technik

Frühe Arbeiten Dietmar Wapplers entstehen in den 1950er Jahren: Aquarelle, Drucke und Zeichnungen, die er mit Bleistift, Kreide und Kohle anfertigt, sowie neben den Grafiken zahlreiche Ölbilder auf Leinwand. Später verwendet er auf Leinwand sogar Bitumen, Terpentin oder Rostschutzfarbe wie bei zahlreichen Landschaftsbildern. In den 1980er Jahren malt er vorwiegend dunkle Landschaften mit Öl und Acryl auf Hartfaserplatten, besprüht Kabakplatten, fotografiert. Inspiriert von riesigen Bauplanen, die nach der Wende allorts zur Sanierung die Gebäude verhüllen, experimentiert er auf ungewöhnlichen Malgründen: Filz, Glasvlies und Gewächshausfolie. Auf der glatten PVC-Folie eignet sich als Malmittel klebriges, gut haftendes Bitumen, dessen dunkelbraune Farbigekeit ihn besonders reizt. Das harzige Bitumen trägt er mit OP-Handschuhen auf, kombiniert es mit Acrylfarben, streut manchmal Glitzerpartikel darüber.



Formen

Resultat seiner Beschäftigung mit Renaissance-malerei ist eine lange Folge von "Würfel-Bildern", die Dietmar Wappler seit den 1980er Jahren auf Leinwand, Pappe oder später Folie malt. Dabei setzt er in kräftigen Strichen perspektivische Würfel-Formen über die Darstellungen von Landschaften und Gegenständen. Er geht sogar soweit, dass er die Ecken des Malgrundes abbricht oder absägt, um die räumliche Wirkung zu steigern und das Bild selbst als Kasten erscheinen zu lassen. Mit der Entdeckung der Folie als Malgrund folgt eine neue Stufe der Auseinandersetzung mit dem Raum. Dietmar Wappler baut flache Holzkästen aus Keilrahmen und bespannt sie mit Kunststofffolie, die von beiden Seiten bemalt wird. Da die Folie Licht abschwächt, ergeben sich in die Tiefe gestaffelte Farbschichten von kulissenhafter Wirkung.

"KUNST: offen in Sachsen" 2020 mit KUNST[aus]TAUSCH, Gesprächen und Handel gegen eigene Bilder im offenen Atelier des Malers Dietmar Wappler in Bautzen



Wer Lust hat, kann sich auch 2020 zur Atelierausstellung selbst an die Staffelei stellen. Außerdem sind die Besucher herzlich eingeladen, ein Bild zu erwerben oder gegen ein eigenes Kunstwerk zu tauschen.



Thematischer Rundgang durch das Atelier bei Saft und Wein mit Astrid Wappler, Kunsthistorikerin und Tochter des Künstlers, und mit seiner Witwe Dr. Roswitha Wappler



Marienkirche in Kamenz 2010
292 x 150 cm Bitumen und Acryl auf Folie (derzeit im Landratsamt Kamenz)



Thor besiegt die Riesinnen 147 x 150 cm
Bitumen, Acryl und Glitter auf doppelter Folie
Kinderführung im Atelier

Um vor dem **Kunsttausch oder Kauf** eine **Bildauswahl** treffen zu können, findet sich vorab ein Überblick zur Kunst Dietmar Wapplers und seiner Ausstellungen:

https://www.dropbox.com/sh/zueuufsn6ruvsgs/AAA_WJyz9nPnsMhYV7XoDfxta?dl=0

Bei Interesse am Kauf, Ausstellungen oder Leihgaben von Bildern wenden Sie sich gern an Astrid Wappler, Kuratorin & Nachlass Dr. Dietmar Wappler: astridwappler@aol.com oder 01791963822 Zur Jubiläumsausstellung Museum Bautzen siehe

<https://www.museum-bautzen.de/veranstaltungen/ausstellungen/rueckblick/strohberg/>